

# Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



## Bericht zur 51. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie

Der 130. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie fand vom 30. April bis 3. Mai 2013 in München unter dem Motto „Chirurgie mit Leidenschaft und Augenmaß“ statt.

Im Rahmen des Chirurgenkongresses führten wir zum ersten Mal die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie (DGKCH) durch. Bereits die Vorbereitung und dann auch der gesamte Kongressverlauf waren durch eine kompetente und ausgesprochen kollegiale Zusammenarbeit mit dem Kongresspräsidenten der DGCH, Prof. Dr. h. c. Karl-Walter Jauch, und seinem Team geprägt. Die DGKCH bekam in den Vorankündigungen und dem eigentlichen Tagungsprogramm sehr gute Entfaltungsmöglichkeiten zur Darstellung der eigenen Tradition, Vorstellung der Gesellschaft und der diesjährigen Preisträger.

Diese 51. Jahrestagung war durch ein etwas verändertes Format geprägt. Zunächst gab es im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung die Möglichkeit eines Grußwortes durch unseren Präsidenten, Prof. Dr. Jörg Fuchs. Des Weiteren konnte in diesem sehr würdevollen Rahmen die Preisverleihung zur Ehrenmitgliedschaft und zur Vergabe der Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille der DGKCH erfolgen. Zum Ehrenmitglied der DGKCH wurde Professor Dr. med. Jan Godzinski aus Wrocław/Polen ernannt. Die Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille bekam Professor Dr. med. Hermann Mildemberger verliehen.

Im Programm unserer Tagung vom 30.04. – 02.05.2013 wurden 5 wissenschaftliche Sitzungen, 2 AG-Sitzungen (Kinderonkologie/Kinderurologie) mit einem gemischt wissenschaftlichen und berufspolitischen Anteil, eine berufspolitische Sitzung zum Thema „Frauen in der Kinderchirurgie“ und die Präsidiumssitzung der DGKCH, der Mitgliederversammlung der DGKCH, des AK kinderchirurgische Assistenten, der AG MIC, der AG Leitlinien und des Konvents der Leitenden Hochschullehrer absolviert.

In diesem Jahr gab es eine erfreuliche Präsenz internationaler Kolleginnen und Kollegen, die z. B. aus Mexiko, USA, Schweiz und Polen angereist waren. Es wurden insgesamt 55 wissenschaftliche Originalvorträge, 14 eingeladene Vorträge und 31 Poster präsentiert. Über einstimmend wurde ein gutes wissenschaftliches Niveau bestätigt. Es fällt deshalb nicht leicht, einige wissenschaftliche Höhepunkte herauszugreifen. Von besonderer Qualität unter dem Aspekt der klinischen Forschung und Versorgung waren die Vorträge von Prof. Jan Godzinski

„The surgery of renal tumors of childhood“ und Dr. Theddy Slongo „Femurfrakturen im Adoleszentenalter“. Der Vortragspreis wurde für die Studie „Risikostratifizierung von Neuroblastom-Patienten: Welche Bedeutung haben Image-defined risk factors (IDRF) für die chirurgische Therapieplanung“ an Frau Alexandra Pohl und Koautoren aus dem Hauner'schen Kinderspital München verliehen. Der Posterpreis wurde für das Poster „Endoskopisch gestützte Nd:Yag - Laserbehandlung benignen Stenosen im oberen Respirationstrakt“ von Frau Özlem Cangir und Koautoren aus dem Elisabeth-Krankenhaus, Abteilung für Lasermedizin, Berlin verliehen.

Die hohe Akzeptanz unseres Jahreskongresses drückte sich durch die rege Teilnahme aus, so dass unser Vortragssaal bei nahezu allen Sitzungen mit 120 Plätzen gut gefüllt bis überfüllt war.

Wie eigentlich immer in den vergangenen Jahren war der Kinderchirurgische Stammtisch ein Höhepunkt des Jahreskongresses. Im Restaurant „In der Au“ wurde ein sehr angenehmer Abend mit guten Speisen und einer Reihe geselliger Gespräche verbracht.

Prof. Udo Rolle  
Frankfurt/M., 05.05.2013

## Mitteilungen zu Personen

### Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille

Die Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie wird für besondere Leistungen im Bereich der Kinderchirurgie vergeben.

Die Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille wird 2013 an Herrn Professor Hermann Mildemberger verliehen. Mit Professor Mildemberger wird einer der renommiertesten deutschen Kinderchirurgen geehrt, dessen klinisches und akademisches Wirken unmittelbar mit der Entwicklung unseres Faches zu einer hoch spezialisierten und komplexen Disziplin in der Medizin verbunden ist.

Nach dem Medizinstudium in Tübingen, Göttingen und Marburg war Hermann Mildemberger Intern und Resident in den USA. Anschließend begann er in Tübingen seine Weiterbildung zunächst zum Kinderarzt. Sein erster chirurgischer Lehrer war 1964 Hofrat Prof. Dick. Die Kinderchirurgie lernte er von Andreas Flach, Präsident unserer Gesellschaft von 1979 - 1983. Bei Flach in Tübingen wurde er 1968 auch Oberarzt. Er verbrachte anschließend Forschungs-aufenthalte bei

### Correspondence

#### Dr. Joachim Suß

Abteilung für Kinderchirurgie  
Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift  
Liliencronstraße 130  
22149 Hamburg  
Tel 040/67377216  
Fax 040/67377380  
j.suss@kkh-wilhelmstift.de  
Internetadresse der Deutschen Gesellschaft  
für Kinderchirurgie: <http://www.dgkch.de>

Eur J Pediatr Surg 2013;23:1-3  
© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York  
ISSN 0939-7248

Peter-Paul Rickham und John-Herby Johnston in Liverpool und bei Ines D. Williams und Herbert Eckstein in London.

1975 wurde Herrmann Mildenerger Chefarzt der Kinderchirurgie des Olghospitals in Stuttgart. Im Jahr 1977 folgte er dem Ruf auf die C4-Professur für Kinderchirurgie an der Medizinischen Hochschule. Diese Klinik, mit den Schwerpunkten Kinderurologie, Thoraxchirurgie und Tumorchirurgie, leitete er die folgenden 22 Jahre erfolgreich.

Ein herausragender Verdienst Mildenergers war die Konzeption und Etablierung der Hepato-blastomstudie HB 89 und HB 94 der GPOH, welche unter seiner Leitung und in Kooperation von pädiatrischen Onkologen, Transplantationschirurgen und Pathologen dazu beigetragen hat, die Überlebensrate von Kindern mit Hepatoblastom erheblich zu verbessern. Auch den anderen soliden Tumoren des Kindesalters galt sein besonderes Interesse.

Die Entwicklung der Kinderurologie in Deutschland ist ohne sein Zutun nicht denkbar. Sein Band "Die Doppelnier im Kindesalter" im Rahmen der von ihm, Roland Daum und Fritz Rehbein (mit dem ihn mehr als diese Tätigkeit verband) herausgegebenen Reihe "Bibliothek für Kinderchirurgie" hat heute noch ungebrochene Bedeutung.

Hermann Mildenerger war die internationale Gemeinschaft der Kinderchirurgen immer ein besonderes Anliegen. Neben den zum Teil schon genannten Aufenthalten in Boston, Liverpool und London war er unermüdlich bestrebt, mit den ostdeutschen Nachbarn im Austausch zu sein. In seiner eigenen Klinik lag ihm die chirurgische wie auch akademisch-wissenschaftliche Ausbildung von Kinderchirurginnen und Kinderchirurgen besonders am Herzen. Er entwickelte einen beinahe perfektionistischen Anspruch hinsichtlich chirurgischer Fertigkeiten, den er an sich wie an seine Mitarbeiter stellte.

Früchte seiner wissenschaftlichen und klinischen Arbeit: Über 80 Publikationen, Buchbeiträge und Monografien, 6 Habilitationen unter seiner Ägide, Richard-Drachter-Preisträger und spätere Lehrstuhlinhaber und Chefärzte unter seinen Schülern.

Der Vorstand der DGKCH überreicht mit Freude und Stolz die Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille an Herrn Professor Herman Mildenerger.

Prof. Dr. med. Jörg Fuchs  
Präsident der DGKCH  
30.04.2013

### Ehrenmitgliedschaft

Die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie ernennt Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern der DGKCH, die sich um die Kinderchirurgie in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Die Ehrenmitgliedschaft im Jahr 2013 wird an Herrn Professor Jan Godzinski aus der Universitätsklinik für Kinderchirurgie Wroclaw vergeben. Jan Godzinski ist ein klinisch und akademisch herausragender Kinderchirurg, der maßgeblich an der Entwicklung des Faches Kinderchirurgie in seiner Heimat und in Europa mitwirkt.

Seine Ausbildung genoss Jan Godzinski größtenteils an der Medizinischen Universität Wroclaw, aber auch während ausgedehnter Aufenthalte an renommierten Kliniken in Frankreich. Die Schwerpunkte der Ausbildung waren chirurgische Onkologie und Kinderchirurgie. 2001 erhielt Professor Godzinski das Zertifikat zur Anerkennung als Kinderchirurg des Europäischen Boards für Kinderchirurgie.

Er ist seit 2002 Direktor der Klinik für Kinderchirurgie, Marciniak Hospital, Wroclaw. Die wissenschaftlichen Aktivitäten von Professor Godzinski waren und sind auf die

kinderchirurgische Onkologie fokussiert. In diesem Kontext hat er über 95 nationale und internationale Publikationen aufzuweisen. Besonders bemerkenswert sind die Aktivitäten von Professor Godzinski in mehreren nationalen und internationalen kideronkologischen Studien (SIOP; Renal Tumors Study Group; SIOP MMT 89/95, CWS).

Im Rahmen seiner herausragenden akademischen Karriere wurde Professor Godzinski im Jahr 2007 zum ordentlichen Professor an der Fakultät für Physiotherapie der Technischen Universität Opole (bis 2011) und 2011 zum Professor und Direktor des Institutes für Notfall- und Katastrophenmedizin der Universität Wroclaw berufen. Herr Professor Godzinski ist ein hervorragend ausgewiesener Kinderchirurg auf den Gebieten der Kinderonkologie, der Neugeborenenchirurgie, der minimal-invasiven Kinderchirurgie und des Morbus Hirschsprung.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie vergibt die Ehrenmitgliedschaft der DGKCH im Jahr 2013 mit großer Freude und Anerkennung an den Kollegen Jan Godzinski aus Wroclaw.

Prof. Dr. med. Jörg Fuchs  
Präsident der DGKCH  
30.04.2013

### Laudatio

Dr. Götz Borgwardt zum 80. Geburtstag

Er hat sie erreicht, die „magische“ 80, die für einen Chirurgen vor Jahrzehnten noch rar war. Wie eh und je wirkt er geistig lebendig und wendig, anregend in Unterhaltungen, bereichernd durch seine Diktion.

Dr. Borgwardt ist Ur-Berliner. In der Stadt am 22. Juli 1933 geboren, überstand er mit mehrfachen Ausbombungen die Schrecken des II. Weltkrieges, die schwierige Nachkriegszeit außerhalb von Berlin. Abitur 1951. Im gleichen Jahr Beginn des Medizin-Studiums an der Humboldt-Universität. Staatsexamen 1957. Facharzt für Pädiatrie und Kinderchirurgie. Zuletzt Chef der einst größten kinderchirurgischen Einrichtung Berlins.

Vor 52 Jahren, am 01.02.1961, führte ihn sein Weg in die Kinderchirurgische Klinik im Klinikum Berlin-Buch, zu Frau Dr. sc. med. Ilse Krause. Nach 37 Jahren und acht Monaten nahm er Abschied, als geachteter Chef.

Seine kinderchirurgischen Anfänge fallen in die Zeit der im Aufbruch befindlichen Kinderchirurgie in Europa. Aus ihrer Entwicklung wissen wir, dass dieser von Gegenstimmungen begleitet war. Um die Entfaltung des Faches in Bewegung zu halten, mussten „die traditionsgebundenen Chirurgen von den Vorzügen einer um ihrer selbst willen betriebenen Kinderchirurgie überzeugt werden“, wie es der Ehrenpräsident der DGKCH, Fritz Meißner (Leipzig) 1964 forderte. Seit 1963 gab es zwar in der Bundesrepublik Deutschland eine Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie und in der DDR seit 1964 eine Arbeitsgemeinschaft Kinderchirurgie, der Weg bis zur Akzeptanz eines der Pädiatrie adäquaten operativen Faches blieb jedoch mühsam. Rückblickend auf die damalige Zeit waren nicht nur die Allgemeinchirurgen zu bekehren, sondern auch Kinderärzte. Und so fügte es sich, dass Dr. Borgwardt als Facharzt für Pädiatrie und Kinderchirurgie seinen pädiatrischen Kollegen vorleben konnte, wie notwendig doch Kinder von Geburt an den für sie kompetenten Chirurgen brauchen. Das vermittelte er auf vielfache Weise durch seine ärztliche Zweifachkompetenz. Er war ein Glücksfall für die lokalen „Grabenkämpfe“, ein Vermittler zwischen

den Fachgebieten mit jenen, die dem Fach zur Verselbstständigung verhalfen, die Bindung zur Allgemeinchirurgie und Pädiatrie aber nie lösten. Er konnte Kinderärzten auf Augenhöhe begegnen, er war einer von ihnen, aber auch einer der Kinderchirurgen. Diese wechselseitige Zuordnung des Fachwissens war der Schlüssel besonderer Vertrautheit. Die drei Kinderkliniken mit insgesamt 600 Betten im Klinikum Berlin-Buch und die Kinderchirurgische Klinik mit 133 Betten wurden natürliche Partner. Die damals weltweit harmonisierende Familie der noch geringen Zahl an Kinderchirurgen trat, dank persönlicher Kommunikation und regen Erfahrungsaustauschs, aus dem Schatten des „Error and Trial“ ins Licht der anderen Fachdisziplinen. Präsenz auf Kongressen der Chirurgen und Pädiater förderte die aktive Komponente des Faches innerhalb der Medizin. Dazu trug Dr. Borgwardt beispielsweise mit Vorträgen und Seminaren in etlichen Zentren Australiens bei; die Australische Gesellschaft für Kinderchirurgie anerkannte dies durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Seine englischen Sprachkenntnisse bauten internationale Brücken, nicht nur zur BAPS. Seine fachliche Reputation veranlasste die BAPS, ihm die Leitung einer Sitzung auf dem BAPS-Kongress 1995 in Guernsey zu übertragen. Auf dem mehrtägigen Workshop on Intersex in Istanbul moderierte er mehrere Sitzungen. Von 1990 bis 1992 war er „Oversea's Council Member“ der BAPS, in den Jahren bis zum Ruhestand wurde er zum „Editorial Consultant“ des Journal of Pediatric Surgery berufen.

Wenn man seine publizistische und operative Tätigkeit betrachtet, zeichnen sich Schwerpunkte ab: Engagierte Umsetzung der Meißner'schen Maxime, Fehlbildungschirurgie, Intersexualität (sein „ästhetisch geführtes Skalpell“ modifizierte eine Operationsmethode), konservative und operative Behandlung von soliden Malignomen und Medizingeschichte bis in die Gegenwart. Um weitere Verdienste zu würdigen, müssten seine Arbeiten zu erwählten Themen genannt werden: das geschliffene Wort seiner Vorträge, Buchbeiträge, die Erarbeitung des kinderchirurgischen Wortschatzes in einem medizinischen Lexikon, Lehrfilme, Leitung von Symposien, Vorsitze auf nationalen und internationalen Kongressen. Für die operative Korrektur somatischer Intersexualität war er bekannt und unterhielt eine enge Kooperation zu endokrinologischen Pädiatern der Charité.

Am 01. Oktober 1998 trat er in den Ruhestand, mit Autorität, ohne jemals autoritär gewesen zu sein. Bis jetzt - keine Anzeichen von Ruhe. Schon einige Monate später folgte er einem Ruf aus Istanbul. Dort hielt er auf der Tagung der European Society of Pediatric Urologists anlässlich des 100.

Jahrestages von Wilms' Publikation über die Mischtumoren der Niere den Festvortrag zur Lebensgeschichte Max Wilms. Im Jahr darauf sprach er über Wilms in Amsterdam. Er publizierte eine längere Abhandlung über Bernhard Schapiro, der als erster die Hormonbehandlung des Kryptorchismus empfahl, über Conrad Ramstedt (dessen Büste er aus seinem Gartenhaus rettete und bis zum Ruhestand in seinem Dienstzimmer aufstellte, bis er sie an Ramstedts Klinik in Münster übergab). 1985 gelang es ihm (in der DDR), eine Kopie der Büste anfertigen zu lassen, die er bei einem entsprechenden Vortrag in Birmingham der BAPS überreichte. Etwas kürzere Skizzen erinnern an Sir Denis Browne zu seinem 100. Geburtstag, an Charles Edward Vogt, seinerzeit Radiologe am Boston Children's Hospital, wegen seiner noch heute anwendbaren Klassifikation der Formen der Ösophagusatresie und an Ilse Krause aus Anlass deren 80. Geburtstag 1997.

Bemerkenswert sind nie erloschene Kontakte auch zu überseeischen Medizinerinnen. Hier sind die Zwillinge Prof. Jay und Prof. Stuart Levy (San Francisco bzw. Boston) zu nennen, die er im Sommer 1961 als Medizinstudenten kennen lernte und die ihn noch jetzt besuchen. Jay Levy hat einen Namen als Co-Discoverer des AIDS-Virus, Stuart leitet ein Institut zur Bekämpfung der Antibiotika-Verfütterung an Schlachttiere. Durch den Umgang mit beiden, behauptet er, hat er flüssig englisch sprechen gelernt. Nach seinen Vorträgen auf Kongressen in Großbritannien und vor allem in Australien melden sich immer wieder Kollegen zu Besuch bei ihm oder in der Bucher Klinik.

Dass Dr. Borgwardt ein musischer Mensch ist, hat er uns in der Klinik vorgelebt. Den Chorgesang hat er nach 50 Jahren aufgegeben, d. h. er singt nur noch bei Aufführungen, wenn er die Stimme auswendig beherrscht. Und wenn er dann noch Zeit findet, führt er eine Gruppe ehemaliger Mitarbeiter und Freunde an markante historische Stätten Berlins (Friedhöfe, Siegestsäule) und referiert.

Acht Jahrzehnte eines Lebens sind freudiger Anlass, auch Danke zu sagen. Danke für einen Menschen, der es durch seine ärztliche Kunst verstand, junge Leben zu erhalten, deren Gesundheit wiederherzustellen und sie wieder in die Arme beglückter Eltern zu führen.

Gratulation zu seinem Ehrentag! Ich wünsche ihm, zugleich mit allen, die ihm Gutes sagen möchten, im Schoße seiner Familie mit „globalisierten“ Enkelinnen, im Kreis seiner Freunde, weiterhin eine glückliche Zeit.

K. Gdanietz